

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Blaue Farbe

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

(Zu Seite 109, Zelle 21.)

Die Spiritusflamme wird am schönsten grün durch *Boraxsäure* gefärbt, in der Nähe gesehen, ist die Flamme maigrün, in der Ferne erscheint sie mehr bläulich. Für die rothe Färbung ist *salzsaurer Strontian* dem salpetersauren vorzuziehen, weil das erstere Salz im Weingeist auflöslich ist, das andere nicht.

Zu bemerken ist noch, dass für die Spiritusflammen der anzuwendende Weingeist etwas wasserhaltig sein muss, damit sich die im Weingeist unauflöslichen Salze in dem Wassergehalte auflösen, die Flamme ist weit vollkommener gefärbt, als wenn man ganz wasserleeren Weingeist anwendet.

Nähere Nachweisung über die Darstellung und Anwendung der farbigen Flammenfeuersätze.

Weisse Farbe.

(Zu Seite 115, Zelle 11.)

Es ist sicher und durch Versuche ermittelt, dass der *Stickstoff* keinen Antheil an der Entstehung des weissen Lichtes hat.

Ein sehr schöner weisser Leuchtkugelsatz von einer ganz eigenthümlichen ins Blaue ziehenden Nüance ist dieser:

Salpetersaures Blei	16	Theile
Chlorsaures Kali	16	-
Schwefel	8	-
Antimon	1	-

Leuchtkugeln von diesem Satze haben eine so grosse Lichtstärke und eine so grosse Flammenbildung, dass Leuchtkugeln von dem Satze No. 34, welche sonst als die glänzendsten und schönsten betrachtet werden, neben obigen matt, gelblich und dürtig erscheinen.

Blaue Farbe.

(Zu Seite 123, Zelle 6.)

Der Satz No. 55 brennt zwar als Leuchtkugeln angewendet, sehr schön gefärbt aber etwas faul, man nehme daher anstatt drei Theilen nur zwei Theile phosphorsaures Ammoniak.

(Zu Seite 124, Zeile 31. *)

Ich habe nachgehends gefunden, dass zur Darstellung *blau* brennender Lichtchen und Leuchtkugeln mittelst Kupfersalzen mehrere der von mir angewendeten Substanzen entbehrlich sind.

Zu diesen entbehrlichen Substanzen zähle ich insbesondere das *arsenik-saure Kupfer* und den *Sublimat*, welche beide Salze man wegen ihrer grossen Giftigkeit, ersteres namentlich wegen bei der Verbrennung des Satzes entstehenden höchst schädlichen Dampfes, möglich vermeiden sollte. Der *Sublimat* macht nebenbei auch immer die Besorgniss rege, unter gewissen Umständen Veranlassung zu einer Selbstentzündung des Satzes geben zu können, weil er sauer reagirt und mit den Alkalien gern Doppelsalze bildet, wodurch eine Reaction auf das in den blauen Flammenfeuersätzen unentbehrliche chlorsaure Kali stattfinden und eine Selbstentzündung des Satzes möglich werden kann. *Salmiak* und *phosphorsaures Ammoniak*, welche beide Salze in den blauen Sätzen Anwendung finden, sind für die praktische Anwendung ebenso verwerflich, einentheils darum, weil sie Feuchtigkeit anziehen, anderntheils darum, weil ihre leichte Zerleglichkeit ebenfalls Veranlassung zu Selbstentzündungen des Satzes geben kann, ein gleiches gilt von dem *schwefelsauren Kupferoxyd-Ammoniak*.

Ausser dem *Bergblau* sind die anderweitigen von mir früher in Anwendung gezogenen Kupfersalze für die Darstellung der *blauen* Farbe ebenfalls entbehrlich. Man erreicht mit *Bergblau allein* vollkommen, was man überhaupt in der Darstellung der *blauen* Farbe, in praktisch-zweckmässiger Beziehung, bis jetzt zu erreichen im Stande war.

Für Lichtchen ist nach meinem Dafürhalten ohne Tadel:

Chlorsaures Kali ...	4	Theile
Bergblau	1	-
Calomel	4	-
Salpeter.....	1	-
Milchzucker.....	2	-

Dieser Satz giebt eine ziemlich reine schön blau gefärbte Flamme und putzt sich sehr gut. Für Leuchtkugeln ist dieser Satz zu faul, dagegen nachstehender für Leuchtkugeln ganz schön von reiner und genügend tiefer Färbung:

Chlorsaures Kali ...	16	Theile
Bergblau	7	-
Schwefel.....	7	-
Calomel.....	1	-

Man setzt ein Procent Gummi als Bindungsmittel zu.

*) Siehe pag. 26, Zeile 11, des ersten Nachtragsheftes.